

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Fernsprecher Nr. 22.

Fünfundsechzigster Jahrgang.

Telegr.-Adr.: Amtsblatt.

Mit den wöchentlichen Beilagen: Jeden Mittwoch: Belletristische Beilage; jeden Freitag: Der sächsische Landwirt; jeden Sonntag: Illustriertes Sonntagsblatt.

Erscheint jeden Werktag Abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der drei wöchentlichen Beilagen bei Abholung vierteljährlich 1 M 50 S, bei Zustellung ins Haus 1 M 70 S, bei allen Postanstalten 1 M 50 S inklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 S.

Bestellungen werden angenommen: für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsstellen, sowie in der Geschäftsstelle, Altmarkt 15, ebenso auch bei allen Postanstalten. Nummer der Zeitungsliste 6587. Schluß der Geschäftsstelle abends 8 Uhr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher. Die viergespaltene Kopfzeile 12 S, die Restzeile 30 S. Geringster Inseratenbetrag 40 S. Für Rückzahlung unverlangt eingesandter Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr.

In Gemäßheit von § 5 Absatz 1 des Stellenermittlergesetzes vom 2. Juni 1910 sind für den Bezirk der Königlichen Amtshauptmannschaft Bautzen nachstehende Taxen festgesetzt worden.

- 3 Mark** für Ochsen- und Pferdejugen, Kleintochter, Kleinmägde, Ofterjungen, Oftermädchen, Hausburschen, Kochschülerinnen.
 - 4 Mark** für Haus-, Kinder-, Küchen- und Stubenmädchen.
 - 6 Mark** für Groß-, Schweine-, Stall- und Milchmägde, Kinderfrauen, Kinderfräulein, Kinderpflegerinnen, Köchinnen, Kellnerinnen, Diener, Kutcher, Groß- und Pferdeknächte, Schweizer, ledige landwirtschaftliche Tagearbeiter.
 - 10 Mark** für Wirtschaftserinnen, Schirmmeister, Bögte, Oberschweizer, Wächter und Arbeiterfamilien.
- Die vorstehenden Taxen treten am 1. Oktober 1910 in Kraft.
B a u t z e n , am 28. September 1910.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Erlass, den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen betr.

Der unterzeichnete Stadtrat hat folgendes beschlossen: Punkt 2 des Erlasses, den Fahrverkehr auf öffentlichen Wegen betreffend, vom 28. Mai 1896 wird aufgehoben, an seine Stelle treten folgende, sofort in Geltung tretende Bestimmungen:

2.

Jedes Fuhrwerk hat sich auf der rechten Straßenseite zu halten, wenn nicht ein augenscheinliches Hindernis entgegensteht.

Sind Fuhrwerke vorübergehend am Rechtsfahren behindert, so haben sie sobald als möglich wieder nach der rechten Seite zu fahren.

Will ein Fuhrwerk an der linken Seite halten, darf es nicht eher dahin abbiegen, als es unbedingt nötig ist.

Entgegenkommenden und überholenden Fuhrwerken ist nach rechts mindestens auf die Hälfte des Weges auszuweichen.

Stadtrat Bischofswerda, am 30. September 1910.

Krammarkt in Pulsnik Sonntag u. Montag, d. 2. u. 3. Oktbr.

Das Renette vom Tage.

In Hinblick des raschen Abschlusses der ungarischen Anleihe äußerte sich der ungarische Ministerpräsident in hochbefriedigter Weise über das Entgegenkommen Deutschlands und das innige Verhältnis zum Deutschen Reich. (Siehe Letzte Depeschen.)

Leutnant Helm wurde vom Londoner Polizeigericht gegen Kaution bis zur Verhandlung aus der Haft entlassen. (Siehe England.)

Für die Nacht zum Sonntag wird ein neuer noch verstärkter Ausbruch der Noabiter Krawalle befürchtet. (Siehe Sonderbericht.)

In Bremen wurde in einer Versammlung des deutschen Metallarbeiterverbandes beschlossen, der angebotenen Aussperrung den äußersten Widerstand entgegenzusetzen. (Siehe Deutsches Reich.)

Aus Marienburg werden mehrere Fälle von Choleraverdacht gemeldet. (Siehe Sonderbericht.)

Die künftigen Reichstagswahlen.

Unter diesem Titel bringt das am 1. Oktober erscheinende konservative „Waterland“ einen längeren Artikel, in dem u. a. an die lässigen Wähler folgende Mahnung gerichtet wird:

Die Partei der Nichtwähler ist bei einzelnen Wahlen, so zum Beispiel in Bischofswerda, auf eine Höhe angewachsen, die geradezu erschreckend genannt werden muß. Verdienen denn — muß man sich fragen — diese Nichtwähler tatsächlich das Wahlrecht, das ihnen die

Reichsverfassung gibt; verstehen sie nicht, daß das Recht eine Pflicht in sich faßt, die jeder zu erfüllen hat, der Anspruch darauf erhebt, ein deutscher Mann zu sein? Selbst wenn wir zugestehen, daß diese niedrige und widrige Kampfweise, deren man so vielfach sich bedient, manchem ehrlichen Vaterlandsfreund die Freude am Reich geradezu vereiteln kann, so muß aus patriotischem Pflichtgefühl dennoch solcher Mißmut bekämpft, solche unwürdige Stimmung niedergerungen werden! Da glaubt so mancher, daß er in einem bombastischeren Wahlkreis sitze, und läßt es deshalb fehlen an der erforderlichen Aufklärung und Kleinarbeit. Da wiegt sich so mancher in falscher Sicherheit und denkt nicht daran, daß über Nacht skrupellose Agitatoren und ungeheure Geldmittel auch den sichersten Wahlkreis — wie Osekto- und — überumpeln können. Da ist auch so mancher Abgeordneter, der nicht die nötige Fühlung mit seinen Wählern hält und der sich dann wundert, wenn er kurz vor der Wahl als ein Halb Fremder in dem bisher von ihm vertretenen Kreis angesehen wird. Es gibt überhaupt keinen sicheren Wahlkreis, der ohne straffe Organisation und ohne energische Agitation sich halten läßt. In jedem einzelnen Ort müssen Parteifreunde gewonnen werden, die zuverlässig und sicher bei der Kleinagitation sich betätigen und gleichzeitig als Vertrauensmänner zwischen der Parteileitung und der Wählerschaft fungieren.

Besondere Aufmerksamkeit schenke man aber der Presse des eigenen Bezirks. Man lerne hierbei von den Segnern, die weder Arbeit noch Mühe scheuen, mit den hierbei maßgebenden Persönlichkeiten sich in Verbindung zu setzen, um ihre Anschauungen zur Geltung zu bringen.

Auch an die Regierungen wendet sich das Blatt, indem es schreibt: So kann es nicht weitergehen, daß die Regierungen „Gewehr bei Fuß“ stehen und ruhig zuschauen, wie die bürgerlichen Parteien zum Gaudium der Sozialdemokraten sich zerfleischen. Macht es doch oft genug den Eindruck, als hätten die Regierungen gar kein Interesse daran, wie eigentlich die künftigen Reichstagswahlen ausfallen, und als hätten sie außerhalb der Tagung des Reichstags sich gar nicht um das öffentliche Leben und was drum und dran hängt zu kümmern. Ist die Ausschaltung jeder Tätigkeit der Regierung bei der Aufklärung der großen Masse an und für sich schon für jeden Vaterlandsfreund äußerst betrüblich, so kann man nur mit blutendem Herzen der Vorkommnisse gedenken, bei denen Regierungsvertreter nicht nur die eben gekennzeichnete, für das gesamte Volksleben so überaus traurige Passivität gezeigt haben, sondern sich direkt als Wegbereiter und Bahnbrecher für die Partei des Umsturzes betätigten. Den Regierungen stehen genügend Mittel und Wege zu Gebot, diese Aufklärungsarbeit in weitestgehendem Maße auszuführen. Erst dann, wenn dies geschieht, wird es möglich sein, die Zerklüftung und Zerfahrenheit der bürgerlichen Parteien, die wir alle beklagen, mit Erfolg zu bekämpfen und die Reihen der staatserkhaltenden Wähler zu sammeln und zu schließen, um gemeinsam gegen die Partei des Umsturzes in den Kampf zu ziehen.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Reichswertzuwachssteuer. Die Mitteilung, daß die Regierung auf die beschleunigte Verabschie-

dung des Wertzuwachssteuergesetzes keinen großen Wert lege, sei unzutreffend. Es hat sich in der Zeit, in der die Verhandlungen über den dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf ruhten, nichts ereignet, was eine Änderung in der Stellungnahme der Regierung zu dieser Frage hätte bewirken können.

Abschaffung der Kürassiere? Wie die „Post“ von „zuverlässiger Seite“ hört, wird die neue Militärvorlage die Abschaffung der Kürassiere bringen. Die „Post“ bemerkt dazu: „Es ist ja längst bekannt, daß die Kürassiere für den heutigen Zweck der Reiterei höchst ungeeignet sind. Der heutige Kavallerist muß leicht und klein sein, damit er auf flinken Pferden den Feind erkunden und unter Umständen mit Gewandtheit auch zu Fuß fechten kann. Hierzu aber sind die Riesen gestalten der Kürassiere mit ihren langen Stiefeln auf ihren schweren Artilleriepferden unbrauchbar. Es wird also nur der Kriegstüchtigkeit des Heeres genügt, wenn sie vollständig abgeschafft werden.“ Das Gardedivisions-Regiment, die Leibgarde der Kaiserin und noch ein Leib-Kürassier-Regiment sollen beibehalten werden.

Die Vorarbeiten zur Revision des Patentgesetzes sind soweit gediehen, daß mit der Vorlegung der Novelle in der nächsten Session des Reichstags gerechnet werden kann. Die Novelle des Patentgesetzes wird, sobald sie fertiggestellt ist und dem Bundesrat zugehen wird, veröffentlicht werden. Die Novelle kommt zahlreichen Wünschen der deutschen Industrie entgegen, u. a. regelt sie auch die Frage des Ausführungszwanges für ausländische Erfindungen, auch die Erfindungen von technischen Angestellten sollen für diese besser als bisher geschützt werden.

Aus der Metallindustrie. In einer in Köln abgehaltenen Versammlung des Christlichen Verbandes der Metallarbeiter wurde eine Entschlie- dung angenommen, in der im Interesse der Allgemeinheit die scharfe Zuspitzung des Kampfes der Werkarbeiter, durch die nahezu 400 000 Arbeiter ausgesperrt werden könnten, lebhaft bedauert. Gleichzeitig wird auch die Haltung der sozialdemokratischen Gewerkschaften verurteilt, die zum mindesten die Möglichkeit einer früheren Beilegung des Kampfes hinausgeschoben haben. Die Versammlung beschloß, den Zentralvorstand des christlichen Metallarbeiterverbands zur energischen finanziellen Unterstützung der Ausgesperrten aufzufordern, sie hofft aber, daß die Friedensverhandlungen zu einem guten Abschluß der Werftarbeiterbewegung führen werden.

In der Krefelder Textilindustrie bereitet sich, Blättermeldungen zufolge, eine große Ausstandsbewegung vor. Die Arbeiter der Firma Eisländer befinden sich seit 6 Wochen im Ausstand, weil sich die Firma weigert, einen entlassenen Arbeiter wieder einzustellen. Der Verband der Fabrikanten der Textilindustrie beruft jetzt eine Generalversammlung ein, in welcher eine allgemeine Aussperrung der Textilarbeiter beschlossen werden soll, wenn die ausständigen Arbeiter nicht in ihre Arbeit zurückkehren.

Außerster Widerstand gegen die Aussperrung. In Bremen wurde gestern in einer Versammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes eine Resolution dahingehend angenommen, daß die angeordnete Aussperrung geeignet ist, die Arbeiter zum äußersten Widerstand zu treiben und sie zu zwingen, selbst unter den größten materiellen und persönlichen Opfern den Erfolg des Aussperrungsverfuches zu vereiteln. Die Versammlung forderte den Gesamtvorstand auf, sofort einen der Sachlage entsprechenden Extrabeitrag zu erheben. Weiter wurde beschlossen, während der ersten 14 Tage der Aussperrung auf Unterstützung aus Verbandsmitteln zu verzichten.

England.

Leutnant Helm wurde vom Polizeigericht bis zu den im November beginnenden Assisen von Winchester aus der Haft entlassen. Er muß eine Kaution von 2000 Sterl. stellen, wovon die Hälfte von zwei britischen Bürgern herrühren muß. Helms soziale Stellung als aktiver Offizier wirkte bei der Entscheidung des Gerichts mit, da man annimmt, daß er als Gentleman zu den Verhandlungen sich einfinden wird. Offenbar wird die Verhandlung sich nur auf Unfug erstrecken.

Aus Stadt und Umgebung.

* **Bischofswerda, 30. September.** Theater. Das von seinem vorjährigen Gastspiel uns noch rühmlichst bekannte Berliner Residenz-Ensemble gab gestern zur Eröffnung seiner diesjährigen Gastspiele Leo Jungmanns Schauspiel-Rovität: „Die letzten sechs Wochen“, und es ist der Direktion sehr zu Dank anzurechnen, daß sie das hiesige Publikum mit diesem wirkungsvollen Bühnen-

stücke bekannt machte. Die Handlung ist von einer großartigen Realistik und ergreifenden Tragik und der Dichter hat die handelnden Personen prächtig und durchaus lebenswahr gezeichnet. Mit dem Inhalt des Stückes wollen wir unsere Leser kurz vertraut machen. Der 1. Akt führt uns in ein Bergmannsdorf. Der Inbalide Johann Kirsch, ein alter Veteran, der mit Stolz noch an den Erinnerungen der großen Zeit von 1870 zehrt und sich bei Gravelotte das Eisene Kreuz verdient und dem Vaterland den rechten Arm geopfert hat, erwartet mit seiner Familie die Ankunft seines ältesten Sohnes Fritz, der bei der Infanterie dient, und auf einige Tage beurlaubt ist. Dieser, ein musterhafter Soldat, bringt eine freudige Überraschung mit, er hat von der Königl. Bergwerksdirektion das Anstellungsbefehl als Steiger erhalten, und so kann er nach Beendigung seiner Dienstzeit, welche in 6 Wochen um ist, seine Braut heimführen und einen eigenen Hausstand gründen. An diesem Punkte schürzt der Dichter den dramatischen Knoten. Fritzens Vorgesehler, der Unteroffizier Klein, der gleichfalls im Dorfe auf Urlaub ist, hat dessen Braut nachgestellt und ist von ihr abgewiesen. Dadurch zieht sich der glückliche Bräutigam die Rache des verschmähten Liebhabers zu und unheilverkündend ist die Drohung des Unteroffiziers: „Warte nur, die letzten sechs Wochen sind noch nicht um!“ Der zweite Akt spielt in der Kaserne und hier führt der Dichter zu Beginn reizende Episoden des Kommislesbens vor, welche vielfach einen vollen Seiterkeiterfolg beim Publikum erzielen. Der Ernst des Dramas beginnt jedoch bald wieder. Fritz erwartet den Besuch seines Vaters und seiner Braut und der Unteroffizier Klein enthält ihm aus Rachsucht die Urlaubskarte zu dem ihm vom Hauptmann bewilligten Urlaub vor; er befiehlt ihm seine Stiefel zu putzen. Der Soldat vollzieht alle Befehle willig, doch dem Befehl, auch die Stiefel der Geliebten des Unteroffiziers, einer Dirne, zu putzen, wider- setzt er sich mit Recht. Der Unteroffizier gerät in Raserei; er peinigt den Soldaten auf alle mögliche Weise und als Fritzens Vater und Braut zu dieser Szene hinzukommen, entsteht ein Wortwechsel, in dessen Verlauf der Unteroffizier die beiden schwer beschimpft. Da kann Fritz nicht mehr an sich halten, er stürzt sich auf seinen Vorgesehten und schlägt ihn mit dem Gewehrkolben nieder. Der 3. Akt wird mit der Kriegsgerichts- verhandlung ausgefüllt, vor welcher Fritz als Angeklagter steht. Hier hat der Dichter die ganze Spannung einer interessanten Gerichtsverhandlung treffend wiedergegeben. Kurz aber wuchtig begründet der Vertreter der öffentlichen Anklage das schwere Vergehen der Insubordination und weist darauf hin, daß der Soldat blinden Gehorsam leisten müsse. In glänzender Rede tritt der Verteidiger entgegen und plaidiert für Freisprechung. Der Urteils- spruch des Gerichts lautet auf 3 Jahre Zuchthaus und unter diesem harten Urteil brechen der Angeklagte und seine alten Eltern fast zusammen. Der Verteidiger aber spricht ihnen Mut zu und unter seinem tröstenden Jurus: „Sie gehen nicht ins Zuchthaus, das Oberkriegsgericht wird Sie freisprechen!“ fällt der Vorhang. Die Darstellung des Stückes war eine ausgezeichnete. Herr Paul Heide bot als Fritz eine prächtige Leistung und führte diese schwierige Rolle mit feinem Verständnis durch, ebenso muß auch Fr. Fanny Reif als Marie Altmeier hervorgehoben werden. Eine gute Leistung war auch die Intrigantenrolle des Unteroffiziers Klein, welche von Herrn Alfred Carl anerkennenswert durchgeführt wurde. Herr Hugo Weinert verkörperte den alten Veteranen vortrefflich und auch Fr. Albert wußte besonders im letzten Akt als Mutter guten Erfolg zu erzielen, ebenso auch Fr. Kofberg in ihrer dankbaren Rolle als Dora Schulze. Herr Direktor Weinert gab sehr gut den Unteroffizier Schmidt und schließlich darf Herr Carl Gagemann in seiner humoristischen Rolle als Lehmann nicht unerwähnt bleiben. Alle übrigen Darsteller taten ihr Bestes und reicher Beifall wurde am Schluß eines jeden Aktes gezollt. Die Regie unter Herrn Direktor Weinert hat für eine feinsinnige und allen Intentionen des Dichters gerecht werdende Inszenierung gesorgt. Erfreulicherweise war der Zuschauerraum fast vollbesetzt und dem kunstliebenden Publikum sei auch fernerhin ein fleißiger Besuch an's Herz gelegt, da die Aufführungen selbst an mancher Großstadtbühne nicht schöner geboten werden können.

* **Bischofswerda, 30. September.** Kommenden Sonntag findet auf hiesigem Turnplatz das Bezirkswetturnen des 4. Meißner Hochland-Turnganges statt. Beginn des Turnens 1 Uhr, nach

diesem wird ein Kommerz, verbunden mit Siegesverkündigung, im kleinen Saale des Schützenhauses abgehalten. Gäste sind herzlich willkommen.

* **Bischofswerda, 30. September.** Das 25jährige Jubiläum als Fleischbeschauerin begeht morgen Frau verwitwete Tierarzt Hesse hier.

Bischofswerda, 30. Septbr. Weidmannsheil, Mit dem 1. Oktober geht in Sachsen die G a s e n j a g d auf. Desgleichen beginnt mit diesem Tage die Abschuszzeit für Fasanen außerhalb der Fasanerien. Das weibliche Rehwild genießt noch bis mit 15. Oktober Schonzeit. Dieses ist dann jagdbar bis zum 15. Dezember, worauf es wieder für das ganze Jahr in die gefesselte Schonzeit tritt. Es ist also nur zwei Monate schußfrei. Die Abschuszzeit für Piemer beginnt mit dem 16. November und dauert dann bis Ende Februar nächsten Jahres.

Bischofswerda, 30. Septbr. Was der Landmann vom Oktober sagt. Ist im Oktober das Wetter hell, bringt es her den Winter schnell. — Ist im Oktober Frost und Wind, wird Januar und Gornung gelind. — Oktober und März gleichen sich allerwärts. — Nordlichtschein bringt Kälte ein. — Sieht das Laub an den Bäumen fest, sich strenger Winter erwarten läßt. — Wenns im Oktober friert und schneit, so bringt der Januar milde Zeit. — Oktober rauh, Januar flau. — Oktoberhimmel voller Sterne, hat warme Öfen gerne. — Oktobergewitter sind Leidenbitter. — Fette Vögel und Dachse, pfeift im Winter die Achse. — Kraniche, die niedrig ziehn, deuten auf warmes Wetter hin. — Oktoberdonner ist fürwahr, noch besser als im Februar. — Fällt der erste Schnee in den Schmutz, vor strengem Winter kündigt er Schuß. — Hat der Oktober viel Regen gebracht, hat er auch gut die Äder bedacht. — Wandert die Feldmaus nach dem Haus, bleibt der Frost nicht lange aus. — Auf St. Gallentag, muß jeder Apfel in den Sad. — Halten die Krähen Konvividium, so sieh nach Feuerholz dich um. — An Ursula muß das Kraut herein, sonst schneien Judas und Simon drein. — Auf den St. Gallus, die Weideseh in den Stall muß. — Wenn Simon und Judas vorbei, rückt der Winter herbei. — Ist recht rauh der Gase, frierst du bald an die Nase. — Wenn im Moor viel Irrlicht' stehn, bleibt das Wetter lange schön. — Trägts Häschen lang sein Sommerkleid, so ist der Winter auch noch weit. — Oktobergewitter sagen beständig, der künftige Monat sei wetterwendig. — Wenn Simon und Juda mit Sturm einherwandeln, so wollen sie mit dem Winter verhandeln. — Kriechen die Eichhörnchen bald zu Rest, wird der Winter hart und fest. — Scharren die Mäuse sich tief ein, wirds ein harter Winter sein. Und viel härter noch, bauen die Ameisen hoch. — Nichts kann mehr vor Raupen schützen, als wenn der Oktober erscheint mit Pfützen. — Mengt der Oktober sich in den Winter, so ist dann dieser um so gelinder. — Fängt der Winter früh an zu toben, wird man ihn im Januar loben. — Je fetter die Vögel und Dachse sind, desto kälter erscheint das Christuskind. — Von Lucia bis St. Simonstage, zerstört der Raupennester Plage. — Wie im Oktober die Regen haufen, werden im Dezember die Stürme brausen.

§ **Elstra, 30. September.** Für die hiesige am 1. Januar 1911 neu zu befehende Bürgermeisterstelle haben sich 60 Bewerber gemeldet. Die Gehaltsansprüche schwanken zwischen 1200 und 4500 M.

§ **Elstra, 30. September.** Der früher übliche Herbstausflug der hiesigen Schützengesellschaft soll auf Beschluß wieder eingeführt werden; er fand gewöhnlich am Erntefest statt. Diesmal wird er am nächsten Sonntag, zur Kirmeßfeier, erfolgen und zwar nachmittags 1/3 Uhr. Danach wird das August-Berndt'sche Legat abgeschossen, worauf Tagenschießen folgt. Bei Eintritt der Dunkelheit findet Einzug statt. Am Montag abend wird im Fischerschen Saale die Kapelle des 178. Inf.-Regts. aus Kamenz konzertieren und somit haben wir konzertreiche Wochen: 4 Manöverkonzerte und am 9. Oktbr. im Schützen- hause einen patriotischen Unterhaltungsabend, wobei das Musikchor des Brandenburgischen Jäger-Bataillons aus Lübben den musikalischen Teil ausfüllt; die Lichtbilder vorträge gelangen durch Herrn Regitator Müller, Germisdorf-Berlin, zur Ausführung.

§ **Neustadt, 30. September.** Infolge Anwendung der Luftdruckbremse tritt mit Beginn des neuen Fahrplanes auf der Eisenbahnlinie von hier nach Dürrröhrsdorf eine nicht unwesentliche Verminderung der Fahrzeit ein. Die verkehrenden Züge gehen später ab und kommen früher an, ohne daß der Anschluß nach Birna dadurch eine Änderung erleidet. Die Verkürzung der Fahrzeit steigert sich bei dem hier abgehenden Frühzug auf 14 Minuten, meist beträgt sie 5—10

Minu- gen. Schau- gen er- einer- Leitur- rer E- began- An de- Mäde- das E- ben- Hün- sehr- vortr- schloß- Romr- Siege- des S- m a n- aufop- ein. m ä n- gehal- Lehre- und i- überz- ringe- sich d- Grün- D- wird- men, vortr- der S- um 1- den C- Audie- anschl- gezog- S- fertag- Dres- haben- Gebie- G r a- und S- Schü- v. Re- der S- Bleid- v. Nö- Schlo- ans- Raff- Stell- die V- Bata- das Z- zweif- bede- Refer- die J- der- Seite- Gefa- währ- I- mit- der d- selber- Thon- haufe- und- Siege- gesch- Gewe- 146- Gefa- gran- Leuch- Paar- Belle- mitte- Fran- forps- 39 C- 894- Befah- die J- Verio- über 2-

Minuten. — Das am letzten Sonntag vom hiesigen Turnverein veranstaltete Wett- und Schauturnen der Knaben- und Mädchenabteilungen erfreute sich außer der Gunst des Wetters auch einer regen Beteiligung des Publikums. Die Leitung hatte in dankenswerter Weise Herr Lehrer Schreiber übernommen. Das Wettturnen begann vormittags 11 Uhr und währte bis 1 Uhr. An demselben beteiligten sich 35 Knaben und 25 Mädchen. Nachmittags 3 Uhr folgte demselben das Schauturnen. Zu demselben traten 118 Knaben und 133 Mädchen an. Die vorgeführten Übungen zeigten hohe Turnfreudigkeit und ein sehr lobenswertes turnerisches Können. Musikvorträge begleiteten die Übungen. Abends 6 Uhr schloß sich in der Turnhalle ein stark besuchter Kommerz an, mit dem sich die Verkündung der Sieger im Wettturnen verband. Im Verlauf des Kommerzes dankte Herr Turnwart Adermann Herrn Turnlehrer Schreiber für seine aufopferungsvolle Tätigkeit im Dienste des Vereins. — Leider hatte der vom hiesigen Kaufmännischen Verein am letzten Montag abgehaltene öffentliche Vortragsabend, an dem Herr Lehrer Schönherz-Dresden den hohen Wert und die leichte Erlernbarkeit des „Esperanto“ in überzeugender Weise behandelte, einen nur geringen Besuch zu verzeichnen. Hoffentlich lassen sich die beteiligten Kreise hierdurch nicht von der Gründung eines hies. Esperanto-Klubs abhalten.

Aus Sachsen.

Dresden, 30. Septbr. Se. Majestät der König wird heute vormittag in das Residenzschloß kommen, um militärische Meldungen und Ministerberichte entgegenzunehmen. Darauf begibt sich der König nach Pillnitz und empfängt daselbst um 1 Uhr 15 Min. den bisherigen kommandierenden General der Kavallerie von Broitzem in Audienz. Erzengel v. Broitzem wird zu der sich anschließenden königlichen Frühstückstafel hinzugezogen werden.

S. Dresden, 30. Septbr. Deutscher Luftschiffertag in Dresden. Zu dem am 7. Oktober in Dresden stattfindenden deutschen Luftschiffertag haben folgende hervorragende Personen auf dem Gebiet der Luftschiffahrt ihr Erscheinen zugesagt: Graf Zeppelin, die Geheimräte Bergesell und Busley, die Professoren Dr. Siring, Verson, Schütte (Danzig), Major v. Tschudi, Hauptmann v. Kehler, Freiherr v. Bassus, Direktor Colmann, der Herzog von Arenberg, Graf Arco, Baron v. Bleichröder, Kommerzienrat Bügenstein, Erzengel v. Köber, Erzengel v. Ahlefeld, Graf zu Dohna-Schlobitten, Oberstleutnant Auer v. Herrnkirchen,

der bekannte Meteorolog Dr. Poliz, Geheimrat Dr. Sans (Frankfurt), Graf v. Sierstorff, Rittmeister v. Frankenberg, Graf v. d. Schulenburg-Wolfsburg, Generaldirektor v. Döschhäuser, Erzengel Vizeadmiral Graf v. Moltke, Professor Dr. v. d. Borne, Dr. Bamser und viele andere. Die Liste der angemeldeten Delegierten weist bis jetzt 170 hervorragende Namen auf.

Dresden, 30. Septbr. Radrennen. Reges Leben entfalte sich wieder auf der Radrennbahn und wie es scheint, will auch der Wettergott ein gutes Gesicht dazu machen. Demke, Mauß, Janke, Thomas und Benzler, die fünf Dauerfahrer um den Herbstpreis, sind zum Training eingetroffen und bereiten sich auf das Rennen vor. Zu den großen Flieger-Rennen der Extra-Klasse ist es der Leitung noch gelungen, den Altmeister Willi Arend, Hannover, zu verpflichten, so daß das Beste, was Deutschland bieten kann, am Sonntag vertreten sein wird. Der ganze Renntag, im Dauer wie im Flieger-Rennen, ist diesmal nur mit deutschen Fahrern besetzt.

Riesa, 30. Septbr. Das Nordostbahnprojekt. Die Regierung hat in letzter Zeit Vermessungsarbeiten vornehmen lassen, um die sächsische Nordostbahn weiter auszubauen. Damit ist dieses Bahnprojekt, das unser nordöstliches Sachsenland völlig erschließen soll, wieder einen wichtigen Schritt vorwärts gebracht. Das Komitee für den Ausbau der Nordostbahn hat eine neue Karte ausgearbeitet, nach der die Führung der Bahn wie folgt angestrebt werden soll: Riesa-Zeithain—Großenhain—Königsbrück, Kamenz—Radibor—Weißenberg—Lößau. Die Gewerbevereine der beteiligten Städte Riesa, Großenhain, Radeburg, Königsbrück, Kamenz und Weißenberg wollen das wichtige Werk ebenfalls nach Möglichkeit fördern helfen und zu diesem Zwecke in nächster Zeit eine Vertreterversammlung in Königsbrück abhalten. — Mit dem Bau der Ueberlandzentrale Gröbba ist im hiesigen Bezirk begonnen worden.

Birna, 30. Septbr. Kantoren- und Organistenverein. Im großen Saale des Hotels zum Adler begann Mittwoch vormittag ¼11 Uhr die Versammlung des Kantoren- und Organistenvereins der Kreishauptmannschaften Dresden und Bautzen. Es hatten sich dazu etwa 150 Teilnehmer eingefunden. Nach dem Gesang des Liedes „Allein Gott in der Höh' sei Ehr“ begrüßte der Vorsitzende Herr Kirchenmusikdirektor Surke die Anwesenden, besonders die Ehrengäste, und betonte, daß der Verein, der bereits 34 Jahre besteht, zum ersten Male in Birna tage. Herr Pastor Bachmann bot in Vertretung des Herrn Superintendenten Kröber „den treuen Mitarbeitern“ den

Gruß des Kirchenvorstands und der Kirchengemeinde, während Herr Bürgermeister Schneider der Versammlung den Willkommengruß der Stadtgemeinde darbrachte. Beide Herren schloßen ihre mit großem Beifall aufgenommenen längeren Ansprachen mit den besten Wünschen für die Tagung in Birna. Hierauf betrat Herr Seminaroberlehrer Organist Görnig (Dresden) das Rednerpult und hielt den Hauptvortrag über: Stimmbildung, mit besonderer Berücksichtigung der Methode Professor Engels.

Sohland a. Spr., 29. Septbr. Ein eigenartiger Kampf dürfte sich binnen kurzem in hiesiger Gegend entwickeln. Seither war es üblich, daß die kleinen Leute, die ihren Getreidebedarf durch eigenen Anbau decken, das Korn zum Bäcker brachten und dafür Brot erhielten. Auch größere Bauern huldigten zum Teil noch diesem Brauche des Naturalaustausches. Früher gaben nun die Bäcker auf 50 Kilogramm Korn 100 Pfund Brot; später gingen sie auf 96 Pfund zurück, und in letzter Zeit gaben sie nur noch 86 Pfund. In diesem Jahre wollen die Bäcker jedoch überhaupt kein Getreide mehr eintauschen, sondern es nur zum Tagespreis einkaufen. Darüber sind natürlich die kleinen Getreideproduzenten aufgebracht und haben beschlossen, ihren Bedarf nur bei denjenigen Bäckern zu decken, die bereit sind, das Korn einzutauschen.

Raundorf bei Freiberg, 30. Septbr. Aufgespielt. Beim Austreiben der Röhre erlitt die beim Gutsbesitzer Mädler hier bedienstete Magd Rößel einen schweren Unfall. Im Begriff, das Tor zu öffnen, stürzte der Magd ein Bullen entgegen, nahm sie auf die Hörner und riß ihr den Leib derartig auf, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen wird.

Leipzig, 30. Septbr. Schuhmann erschossen. Gestern vormittag gegen 11 Uhr wollte ein angeblicher Arbeiter Ignaz Denk aus Arrebeck in der Böhmen bei dem Fahrradhändler Schubert in der Zeiger Straße ein Fahrrad verkaufen. Dem Händler kam die Sache verdächtig vor. Er ließ Denk verhaften. Als auf der Polizeiwache die Angaben der Wohnung des Verhafteten als unrichtig erkannt wurden, ward Denk durch den Schuhmann Sentschel nach der Hauptwache gebracht. Unterwegs riß sich der Verhaftete los, lief nach dem Grundstück Sidonienstraße 55 und schoß sechsmal auf den Beamten, der tot zusammenbrach. Der Mörder wurde verhaftet. — Gasexplosion. In dem Schuhwarengeschäft von Serz auf dem Peterssteinweg 6 erfolgte gestern vormittag ¼11 Uhr eine heftige Gasexplosion, durch welche der 29 Jahre alte Markthelfer Langere

Tages-Gedenkblätter

aus dem deutsch-französischen Kriege 1870/71.

30. September.

Vor Paris brechen am Morgen früh stärkere Massen französischer Linientruppen gegen die Stellungen des VI. Korps vor. Gleichzeitig werden die Vortruppen des V. Armeekorps durch drei Bataillone angegriffen, während eine Brigade gegen das XI. Armeekorps demonstriert. Nach nur zweistündigem Gefecht, in welchem der Feind sehr bedeutende Verluste erlitt, ohne daß die deutschen Reservetruppen einzugreifen brauchten, zogen sich die Franzosen in großer Eile unter dem Schutz der Forts zurück. Der Verlust auf deutscher Seite war gering, der Feind verlor mehrere Hundert Gefangene. Der Kronprinz von Preußen war während des ganzen Gefechts zugegen.

Feierlicher Einzug des Generals v. Werder mit dem Großherzog von Baden an der Spitze der deutschen Truppen in Straßburg. Nach demselben fand ein feierlicher Gottesdienst in der Thomaskirche statt. An der Pforte dieses Gotteshauses empfingen die Sieger die Väter der Stadt und die Geistlichkeit. In Straßburg fand der Sieger reiches Material, nämlich: 1277 Bronzegeschütze, darunter 489 gezogene Kanonen, 140 000 Gewehre, 49 000 Säbel, 5500 Pfund Pulver, 146 000 Granaten für gezogene Geschütze, 210 000 Geschosse für glatte Geschütze, 16 000 Spiegelgranaten, 1200 Zentner Kartätschklugeln, 105 Deuchtraketten, 24 000 wollene Decken, 26 000 Paar Schuhe und eine Unmasse von Seniematerial, Bekleidungsgegenständen, Tuchvorräten und Lebensmitteln; in den Kassen waren mehrere Millionen Franks vorhanden. Das deutsche Belagerungskorps verlor bei der vierwöchentlichen Belagerung 39 Offiziere, darunter 13 Ingenieur-Offiziere und 894 Unteroffiziere und Soldaten. Die französische Besatzung büßte ein 94 Offiziere und 2500 Mann, die Zivilbevölkerung hatte 300 Tote und 700 Verwundete. Die Belagerungs-Artillerie verschoss über 200 000 Granaten, Bomben und Schrapnells,

Infanterie und Pioniere verschossen 130 000 Patronen. Während der Beschießung standen anfangs auf deutscher Seite 75 Geschütze im Feuer, deren Zahl bis auf 237 am 24. Septbr. wuchs. 189 Jahre früher war Ende September die Besetzung der uralten deutschen Stadt durch die Franzosen erfolgt, in deren Hände sie durch Verrat gelangte.

Die Geschwister.

Roman von G. Courths-Mahler.

(38. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Einmal fand sie ein dünnes Papier. Mit zitternden Fingern zog sie es hervor und entfaltete es. Mit einem tiefen Seufzer erkannte sie eine dienstliche Notiz. Hastig suchte sie weiter. Da—knisterte da nicht wieder ein Papier? Schnell griff sie danach. Es war ein schmaler, zusammengefalteter Briefbogen. Wieder glättete sie das Papier. Und dann starrte sie leichenblau auf die regelmäßig klaren Schriftzüge.

„Mein geliebter Heinz! Bitte, komm morgen nachmittag um 4 Uhr noch einmal an das Schülerdenkmal. Ich muß dich sprechen auf jeden Fall. Du brauchst mir dann nur einen Zettel mit der Zeitangabe zu senden. Deine Gabi.“

Wie irrsinnig warf Ingeborg die Arme empor und rannte im Zimmer hin und her.

Da hatte sie ja endlich den Beweis seiner Untreue. Und ihre Ahnung hatte sie nicht betrogen, Gabi hatte ihr die Liebe ihres Mannes gestohlen, Gabi mit dem scheinheiligen Tugendstolze. O, daß sie ihr nun die Maske herabreißen konnte, diesem ehrvergeßenen Weib, daß sie ihr in das Gesicht schreien konnte, wie schlecht sie war. Ungehört war sie betrogen worden von ihrem Mann und der falschen Freundin. Das schrie um Rache. Und sie zermarterte sich das Hirn, wie sie sich rächen konnte, an ihr und an ihm.

Sie jammerte leise vor sich hin und raufte sich im wilden Schmerz das Haar.

Nun sie endlich gefunden hatte, wonach ihre eifersüchtige Seele so lange gesucht, brach sie zusammen unter der Last des Schmerzes.

Sie ahnte nicht, daß dieser Brief schon über ein Jahr lang in dem Armelausschlag des alten Waffenrodes gesteckt hatte. Für sie war es ausgemacht, daß ihr Mann und Gabriele Wendheim heimliche Beziehungen zueinander hatten. O, wie recht hatte sie mit ihrem Argwohn gehabt, schon damals, Unter den Linden, als Heinz Gabrielen mit so heißen Blicken nachgestarrt. Und man hatte sie von allen Seiten gescholten wegen ihrer Eifersüchteleien. Zuweilen hatte sie sich selbst Vorwürfe gemacht. Wie schlecht, wie falsch waren die beiden, daß sie ihr so großes Leid zufügten.

Glühender Rachedurst erfüllte ihre Seele. Sie wollte der falschen Freundin wenigstens die Schmach vergelten. Ihr Gatte sollte es auch erfahren, wie er von seinem Weibe hintergangen wurde. Wendheim sollte Rache nehmen für sich und für sie, an Heinz und Gabriele.

Sie trat an den Schreibtisch ihres Mannes heran und schrieb mit bebenden Händen auf ein Blatt Papier:

„Lieber Wendheim! Sie und ich, wir werden betrogen, schamlos hintergangen. Mein Mann und Ihre Frau haben heimliche Zusammenkünfte. Den Beweis dafür lege ich hier in Ihre Hände. Rächen Sie sich und mich, denn ich bin zu schwach dazu. Ingeborg.“

Sie steckte den Zettel mit dem gefundenen Brief in ein Kuvert, adressierte es an Herrn Herbert Wendheim und ließ es sofort zur Post besorgen.

Als das geschah war, ließen ihre Kräfte nach. Sie taumelte auf den Balkon, um Luft zu schöpfen. Dort brach sie zusammen. Eine tiefe Ohnmacht umhüllte ihre Sinne.

Wohl eine Stunde lag sie in ihrem dünnen Morgenkleide auf dem Steinboden des Balkons. Die kalte, feuchte Märzluft durchdrang die Kleider. Wie zu Stein erstarrt, kalt und bleich fand

h a u s e n aus S o h l i s schwer verletzt wurde. Der Mann hatte, als über Gasgeruch im Klosett geklagt wurde, leichtsinnigerweise ein Streichholz entzündet. Mit schweren Brandwunden wurde er nach dem Krankenhaus gebracht.

Leuzenfeld, 30. Septbr. Jagdunlust. Mit einer Schusswunde in der Brust tot aufgefunden wurde am Dienstag der Tischlermeister Johann Meißel aus Lauterbach. Anfangs glaubte man, Meißel sei das Opfer eines Wilderers geworden. Die nähere Untersuchung ergab aber, daß Meißel bei der Rebhühnerjagd zu Falle gekommen ist und sein eigenes Gewehr sich dabei entladen hat.

Obersachsenberg, 30. Septbr. Riehergebrannt ist hier mutmaßlich durch Mehlstaubentzündung die an der böhmischen Grenze mitten im Wald an einem Bergbach stehende sogen. P o h l m ü h l e.

Zwickau, 29. Septbr. Der Verband mitteldeutscher Milchhändlervereine, der sich erst vor einem Jahr zusammengeschlossen hat, hielt hier unter Beteiligung von Delegierten aus vielen sächsischen Städten seinen diesjährigen Verbandstag ab. Aus den Beratungen, die unter Leitung des ersten Vorsitzenden Herrn Aug. Koch (Dresden) am Sonntag im „Deutschen Hof“ stattfanden, ist folgendes zu erwähnen: Der Vorstand setzt sich nach den Neuwahlen wie folgt zusammen: Koch (Dresden), erster Vorsitzender; Rodermund (Leipzig), zweiter Vorsitzender; Becher (Dresden), erster Schriftführer; Koch (Blauen), zweiter Schriftführer; Spalteholz (Dresden), erster Kassierer; Klemann (Chemnitz), zweiter Kassierer. Der Antrag Dresden, die Verbandsleitung möchte beim Ministerium vorstellig werden, um ein einheitliches Milchregulativ für ganz Sachsen zu erbitten, wurde angenommen, ebenso ein Antrag Leipzig, beim Ministerium zu beantragen, daß Milch auf der Eisenbahn eine bessere und schnellere Beförderung erfahren soll, und daß die Beamten, die eine solche verhindern, haftpflichtig gemacht werden können. Auch eine Entschließung fand einstimmig Annahme, nach der der Verbandstag in Übereinstimmung mit den jüngst in Koblenz gefaßten Beschlüssen der Milchhändlerverbände Süd- und Westdeutschlands mit aller ihm zu Gebote stehenden Energie gegen eine Erhöhung der Milchpreise Stellung nimmt und das Recht auf die Preisgestaltung auch für den Milchhändler gewahrt wissen will. Der nächstjährige Verbandstag soll in Blauen stattfinden.

Sachsens Volksschullehrer im Jahre 1909/1910.

Der Sächsische Lehrerverein gliedert sich nach seinem soeben erstatteten Jahresbericht auf das

sie eine Dienerin in dieser Lage. Erschreckt holte das Mädchen Hilfe herbei. Man trug die junge Frau auf ihr Lager und schickte sofort zum Arzt und zu Gallers.

Ingeborgs Rutter kam zuerst in heißer Sorge um ihr Kind. Die junge Frau war noch immer bewußtlos. Als der Arzt kam und die Patientin untersuchte, fand er Veranlassung zu großer Besorgnis.

Vor allem verlangte er eine gewandte Pflegerin für die Kranke. Konsul Galler, der seiner Frau auf dem Fuße gefolgt war, machte sich sofort auf den Weg, um Schwester Magda zu holen.

Diese war eben erst von einer anstrengenden Privatpflege zurückgekehrt. Sie hätte sich gern einige Tage Ruhe gegönnt, aber sie ging doch ohne Zögern mit, weil sie wußte, wie notwendig sie dort gebraucht wurde. Als am Abend Heinz ahnungslos vom Dienst nach Hause kam, fand er Schwester Magda am Krankenbett seiner Frau und diese selbst in wilden Delirien.

Magda hatte darauf bestanden, daß man sie mit der Kranken allein ließ. Sie drängte auch Römer mit eigentümlicher Hast wieder hinaus.

Von seiner Schwiegermutter, die haltlos weinend im Nebenzimmer saß, erfuhr Heinz, daß man Ingeborg bewußtlos auf dem Balkon gefunden hatte und daß ihr Zustand sehr bedenklich sei. Er tröstete die alte Dame so gut es ging, und suchte dann sein Zimmer auf, um sich umzu- kleiden.

Man hatte in der unruhigen Hast des Tages noch nicht Zeit gefunden, bei ihm aufzuräumen. Verwundert sah er auf die in wilder Unordnung auf dem Boden liegenden Uniformstücke. Ein bitteres Lächeln umspielte seinen Mund. Er kannte Ingeborgs Sucht, in seinen Sachen herumzustöbern. Sie hatte wohl wieder einmal nach Beweisen für seine Untreue gesucht.

Zeugend hob er die Kleidungsstücke auf und kleidete sich dann schnell um. Hastig sah er später einen Bissen, er war sehr hungrig nach Hause ge-

61. Vereinsjahr 1909/1910 in 77 Bezirksvereine. Von diesen 77 Bezirksvereinen, welche durch Zuwachs von 436 Mitgliedern eine Gesamtmitgliederszahl von 14 470 besaßen, gliedern sich 44 wieder in Zweigvereine, Abteilungen und Ausschüsse, die in den größeren Bezirksvereinen in recht beträchtlicher Zahl vorhanden sind. Was die öffentliche Tätigkeit der Bezirksvereine betrifft, so nahm hier den größten Raum der Kampf um die Reform des Religionsunterrichts ein.

Die erschreckende Ueberhandnahme der Herz- und Gemüt der Jugend vergiftenden Schundliteratur führte in einer Reihe von Bezirken zur Gründung von Jugendchriftenkommissionen zur Bekämpfung schlechter und Verbreitung guter Jugendchriften. Um aber den Eltern in der Auswahl von Jugendchriften für ihre Kinder mit Rat und Tat zur Seite zu stehen, veranstaltete Rittau einen Elternabend über Schundliteratur in Verbindung mit einer Ausstellung guter Jugendchriften und Aue fügte der Ausstellung für Jugendchriften eine solche von künstlerischem Wandschmuck bei. Während in Rittau der Besuch namentlich aus „besseren“ Kreisen zu wünschen übrig ließ, konnte Aue die stattliche Besucherzahl von nahezu 1200 verzeichnen. In Dresden und Leipzig sind diese Ausstellungen vor Weihnachten stehende Einrichtungen, beide Bezirksvereine lassen außerdem jedes Jahr ein Verzeichnis empfehlenswerter Jugendchriften in je 15—20000 Exemplaren in den Schulklassen zur Verteilung bringen.

Der Bezirkslehrerverein Blauen i. B. hat im letzten Vereinsjahr über 1100 jugendlichen Zuhörern „Frithjof“, Szenen aus der Frithjofsage für Männerchor, Solostimmen und Orchester von M. Bruch, dargeboten. Ausführte waren der Lehrergesangsverein, das Stadtorchester und Solisten. Tellaufführungen für Volksschüler veranstalteten die Bezirksvereine Dresden-Stadt 4, Leipzig-Stadt 8, Blauen i. B. 3, Dresden-Land und Leipzig-Land 4. Leipzig-Stadt außerdem noch 5 Aufführungen von Frithj und Blauen 1 Tellaufführung für Fortbildungsschüler und 1 Aufführung von Minna von Barnhelm für Fortbildungsschülerinnen. Zahlreich waren die von den Bezirksvereinen veranstalteten Kurse und wissenschaftlichen Vorlesungen.

Aus dem Gerichtssaal.

S. Drei Tage Haft für einen — Bravoruf! Eine unliebsame Bekanntschaft mit dem Strafgericht machte am Donnerstag vormittag der Ingenieur Kuligky in Dresden. Derselbe befand sich als Zuhörer in einem Verhandlungsraum des

kommen. Dann ging er wieder ins Krankenzimmer hinüber.

Schwester Magda hatte nach ihrer Ankunft sofort alle Vorkehrungen getroffen, die der Kranken Erleichterung schaffen konnten. Ingeborg war aus ihrer Ohnmacht erwacht, lag aber stumm und apathisch da. Als Magda zu ihr trat, bewegte sie unruhig die Augenlider und tastete nervös auf ihrem Bett herum. Die junge Diakonistin merkte sofort, daß Fieber im Anzug war.

Etwas eine Stunde später fing Ingeborg an, haltloses Zeug vor sich hin zu schwätzen. Magda horchte erschrocken auf, als sie Heinz und Gabis Namen wieder und wieder im klagenden Ton von ihren Lippen vernahm. Eine bange Unruhe erfaßte sie. Der Arzt hatte von einer großen seelischen Aufregung gesprochen. Sollte Ingeborg durch irgend einen unglücklichen Zufall erfahren haben, daß die beiden sich geliebt hatten?

Eine heiße Angst um Römer erfaßte sie. Gewiß liebte er Gabi noch immer. Hatte das Ingeborg in Erfahrung gebracht und war sie dadurch krank geworden, so mußte sich Heinz Vorwürfe machen, daß er an Ingeborgs Erkrankung schuld war.

Magda drang deshalb darauf, mit der Kranken allein zu bleiben. Mit Bangen hörte sie wieder und wieder wilde Anklagen gegen Heinz und Gabi von Ingeborg ausstöhnen. Und dann suchte diese mit den wachsblassen, mageren Händen immer nach einem Brief, den sie Gabi ins Gesicht werfen wollte.

Wenn nur Römer solche Worte nicht hörte. Da trat er wieder ein im Hausanzug und setzte sich ans Fenster.

„Wie geht es Inge, Schwester Magda?“ „Sie braucht Ruhe — große Ruhe. Sie sollten hinausgehen, es ist besser, ich bleibe allein mit ihr.“

Ihr sonderbar dringender Ton fiel ihm auf. In ihrem Wesen war eine ängstliche Unruhe, die ihr sonst fern lag.

„Lassen Sie mich nur hier, Schwester Magda — ich verhalte mich ganz still.“

Dresdener Schöffengericht, in dem gegen den Arbeiter Maul wegen gefährlicher Körperverletzung, begangen an seiner Ehefrau, verhandelt wurde. Maul hatte eine mehrjährige Freiheitsstrafe verbüßt und war soeben zu seiner Ehefrau nach Dresden zurückgekehrt. Er schöpfte alsbald Verdacht gegen seine Lebensgefährtin, bezichtigte sie der Untreue und verließ sie, nachdem er zuvor sich an ihr tötlich vergangen hatte. Für diese Rohheit erhielt er jetzt vom Schöffengericht 8 Monate Gefängnis zubüßt. Der amtierende Amtsrichter führte in der Urteilsbegründung aus, daß sich nach der Beweiserhebung kein Anhalt für einen Treubruch der Ehefrau des Koblings ergeben hatte. Eine im Zuhörerraum anwesende Verwandte des Angeklagten unterbrach den Amtsrichter in der Begründung des Urteils und wollte gegen dessen Ausführungen, daß die Ehefrau des Angeklagten keinen Treubruch begangen habe, Einwendungen erheben. Der ebenfalls als Zuhörer anwesende Ingenieur Kuligky wollte der Frau Beifall zollen und spendete ihr einen Bravoruf, der dem Urheber aber schlecht bekommen sollte. Das Gericht verurteilte den Bravorufer stehenden Fußes wegen Ungebühr vor Gericht zu einer dreitägigen Haftstrafe. Die Frau erhielt dagegen für die von ihr verursachte Störung einen Tag Haft. Die beiden ganz verdußt dreinschauenden Störenfriede wurden sofort zur Verbüßung der ihnen aufgebürdeten Haftstrafen in das Untersuchungsgefängnis abgeführt.

* Rechtsprechung mit Musikbegleitung. Eine originelle Schöffengerichtssitzung hat sich vor dem Amtsgericht Königstein abgespielt. Die dortige Kurverwaltung unterhält zur Unterhaltung der Kurgäste eine 15 Mann starke Kapelle, die in dem Kurpark Konzerte gibt. Eines Tages spielte die Kapelle in einem Teile des Parks, der politisch zur Gemeinde Falkenstein gehört. Flugs erschien der Falkensteiner Bürgermeister und belegte die Musikanten mit einer Strafe von 5 M wegen Nichtanmeldung einer öffentlichen Aufführung. Die Strafe wäre schließlich auf der Königsteiner Kurverwaltung sitzen geblieben, weshalb diese Einspruch gegen die Strafe erhob, mit der Begründung, daß die Kapelle lediglich zur Unterhaltung der Kurgäste diene. Von der Falkensteiner Seite wurde geltend gemacht, daß die Leistungen der Musiker durchaus keine künstlerischen, sondern mehr tingeltangelmäßige seien. Bei dieser Sachlage hielt es das Gericht für nötig, die Kapelle selbst kritisch zu hören. Die 15 Mann nahmen im Gerichtshof Aufstellung und die Mitglieder des hohen Gerichtshofes gruppieren sich als Zuhörer. Die Falkensteiner erlebten

Sie rieb verlegen ihre Hände und überlegte, wie sie ihn entfernen sollte.

Die Kranke fing wieder an zu sprechen: „Fort von ihm, Gabi — fort, Heinz gehört mir — mir — mir — oh — du Schlange, du Schlange — da — der Brief — da — Heinz — ach — wie weh — wie weh.“

„Gehen Sie — gehen Sie — ich bitte darum“, flehte Magda dringend.

Er hatte Ingeborgs Worte verstanden. Nun sah er Magda mit prüfenden Augen an. Sein Gesicht war blaß, aber entschlossen.

„Deshalb sollte ich durchaus gehen?“ fragte er, nach der Kranken hinüberweisend.

Das große, schlante Mädchen hatte einen Augenblick alle Fassung verloren.

„Gehen Sie doch“, bat sie noch einmal mit Tränen in den Augen.

Er sah sie sonderbar an. Dann trat er dicht an Ingeborgs Bett, um ihre wirren Reden besser zu verstehen. Er entnahm daraus, daß seine Frau irgend einen Beweis von seinen alten Beziehungen zu Gabriele gefunden haben mußte. Aber welchen? Er sann vergeblich nach. Von einem Brief sprach sie. Er hatte ja nie mit Gabi im Briefwechsel gestanden. Nie. — Oder halt — ein einziges Mal hatte er von Gabi einige Zeilen erhalten, damals, als er von ihr erfahren sollte, daß sie sich mit Wendheim verloben würde. Ganz deutlich entsann er sich jetzt, daß er den Brief erhalten hatte, als er in der Kaserne die Treppe heraufgegangen war. Er hatte ihn sofort geöffnet und gelesen und dann in den Aufschlag seines Armels gesteckt. In der Aufregung jener schmerzlichen Tage hatte er nie mehr daran gedacht. Der Brief war wohl dort stecken geblieben. Nun fiel ihm ein, daß die Uniformstücke so wild auf dem Boden gelegen hatten, und mit einem Schlag war ihm alles klar. Inge mußte den Brief gefunden haben bei ihrem Herumstöbern. Er sah mitleidig in ihr kleines mageres Gesicht, das von dem wirren schwarzen Haar umgeben war. Er strich sanft über ihre zuckenden Hände.

(Fortsetzung folgt.)

einen bösen Meinsfall: der Gerichtshof war von der ersten Nummer so begeistert, daß er stürmischen Beifall klatschte. Nach dem musikalischen Ohrschmause zog sich der Gerichtshof zur Beratung zurück. Das Urteil erging dahin, daß die Leistungen der Kapelle künstlerischer Natur seien und daher nicht der Lustbarkeitssteuer unterlägen. Die Strafe von 5 A wurde für unzulässig erklärt. Befriedigt zogen die 15 Mann, nachdem ihre musikalische Ehre gerettet, von dannen.

Falsch geachtete Biergläser. Das Jenaer Schöffengericht verurteilte einen Gastwirt wegen Betrugs und Übertretung des Schankgesetzes zu 100 A Geldstrafe. Der Angeklagte hatte nach der letzten Bierpreiserhöhung in seinem Lokal Gläser eingeführt, die zwar als Fünfecktelgläser geacht waren, in Wirklichkeit aber nur Bierzehntel faßten. Auch der Lieferant der Gläser stand mit unter Anklage; er wurde zu 50 A Geldstrafe verurteilt.

Luftschiffahrt.

Von der Flugwoche Frier-Mex. Außer Jeannin hat nun auch Thelen den Flug nach Mex durchgeführt. Nach Erreichung einer Höhe von etwa 400 Meter landete er auf dem Mexer Flugplatz. Er wurde von dem Reichstagsabgeordneten Jung im Namen der Stadt Mex begrüßt.

Verunglückte Fernfahrt eines italienischen Rentballons von Rom nach Venedig. Der italienische Luftkruzer „N. II“ hat gestern früh 4 Uhr bei herrlichem Wetter seine Fahrt von Bracciano bei Rom nach Venedig angetreten und gegen 9 Uhr den Apennin bei Arezzo erreicht. An Bord befinden sich vier Piloten; Kommandant ist Korvettenkapitän Scelsi. Um 1/2 10 Uhr mußte das Luftschiff, drei Kilometer von Arezzo schleunigst landen, weil sich beide Motorschrauben infolge Bruches des Stützeisens verbogen hatten. Gleichzeitig hatte sich der Motor heiß gelaufen, so daß die Gefahr der Entzündung des Wasserstoffgases in den Ballonnets bestand. Die Kaltblütigkeit des Mechanikers verhinderte einen schweren Unfall. Das Luftschiff muß die Motorschrauben wechseln, was drei Tage Arbeit beansprucht.

Vermischtes.

Schwerer Automobilunfall. Vorgestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich, wie aus Mannheim gemeldet wird, in der Nähe des Bahnhofes Sandhofen ein schweres Automobilunglück. Ein neues Automobil der Firma Benz wurde Probe gefahren und kam in rascher Fahrt in der Nähe der Fabrikkolonie vorbei, als ein Kind über die Straße ging. Der Chauffeur konnte noch rechtzeitig ausweichen, doch fuhr das Fahrzeug jetzt gegen eine Telegraphenstange, überschlug sich und flog in den Straßengraben, an dem die Frau des Arbeiters Heintz mit ihren zwei Kindern saß. Ein 4 1/2 jähriges Mädchen wurde sofort getötet. Dem 12 Jahre alten Mädchen wurden beide Beine abgefahren, während die Mutter einen Schädelbruch und schwere Quetschungen erlitt; an ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Der Chauffeur Johann Peter Begele kam mit dem Schrecken davon. Einem Insassen des Autos wurden drei Finger der rechten Hand abgerissen. Das Automobil ist teilweise zertrümmert. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Doppelraubmord bei Britzwall. In Schönhagen bei Britzwall wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag der 52jährige Bauer **Lein** mit seiner Ehefrau von einem Knecht ermordet. Der Mörder hatte sich in die Scheune begeben und den Landwirt, der gerade beim Füttern beschäftigt war, überfallen und niedergeschlagen. Dann schlich sich der Täter in das Haus und tötete die in einem Sessel sitzende Ehefrau des Bauern durch Erwürgen. Er begab sich nun zu dem Altenteil, wo die beiden erwachsenen Töchter, von denen eine verheiratet ist, sich bereits zur Ruhe begeben hatten. Er überfiel auch diese im Schlaf und fesselte deren Hände und Füße. Unter Drohnungen suchte er dann das Versteck des Geldes zu erfahren. Eine Tochter hatte jedoch Geistesgegenwart genug, um dem etwa 25 Jahre alten Mörder einen Ort zu bezeichnen, der ziemlich weit entfernt war. Als sich der Täter dorthin begab, gelang es ihr in der Zwischenzeit, sich und ihre Schwester von den Fesseln zu befreien und mit dieser und ihrem Kind, das sich bei ihr befand, ein Nachbargehöft aufzusuchen. Der Mörder hat im ganzen etwa 11 A erbeutet und ist auf einem Damenrad entflohen. Offenbar hat er falsche Papiere, und man glaubt, daß er Jander oder Krause heißt.

Unter dem Verdacht des Gattenmordes. Anfang November 1908 verschwand in dem westfälischen Orte **Brambauer** die Ehefrau des Bierverlegers **George**. Die Hausbewohner be-

haupteten, kurz vorher ein immer schwächer werdendes Röcheln der Frau gehört, und eine Frau wollte sogar bemerkt haben, daß George seine Frau erwürgt habe. Der Mann wurde damals verhaftet. Als sich aber ein Zeuge meldete, der die Frau nach ihrem Verschwinden in Dortmund gesehen und bestimmt wiedererkannt haben wollte, wurde George aus der Haft entlassen. Jetzt hat man, wie dem „D. L. A.“ berichtet wird, außerhalb des Ortes eine Leiche gefunden, die mit Bestimmtheit als die Leiche der verschwundenen Frau erkannt wurde. Die Leiche lag in einer Behm-grube, mit einem schweren Stein bedeckt; die Frau ist einem Verbrechen zum Opfer gefallen. Der Mann ist auf Grund dieser Tatsache aufs neue verhaftet worden.

Ein früherer Polizeikommissar als Wurst-dieb. Im Stadtteile St. Lazarus in Posen waren einem Fleischermeister nachts wiederholt aus dem zur Zuführung frischer Luft oben geöffneten Schaufenster Würste gestohlen worden, ohne daß er des Diebes hafthaft werden konnte. Schließlich kam der Fleischermeister nach Verabredung mit der Polizei auf den genialen Einfall, die Würste im Schaufenster mit seinem Schlafzimmer durch eine elektrische Glocke zu verbinden, die in dem Augenblick ertönte, wenn die Würste berührt wurden. Gesagt, getan. Plötzlich ertönt nachts heftiges Glockengeläut, der Fleischermeister eilt in den Laden; inzwischen aber hat bereits ein Schuhmann den Dieb erwischt. Dieser entpuppte sich als ein früherer Polizeikommissar des Reviers, K., der infolge eines schweren Nervenleidens, das er bei einem heftigen Zusammenstoß mit der Straßenbahn erlitten hatte, bereits mehrere Jahre außer Diensten ist.

Bergmannslos. Auf Seebe Hugo, Schacht 2, bei **Dueri**, Westf., verunglückten zwei Arbeiter; einer ist tot, der andere wurde schwer verletzt. Beide waren in der Förderschale beschäftigt, als plötzlich aus Versehen der Aufzug niederging und die beiden Arbeiter traf.

Von einem Windmühlenflügel getötet wurde, wie nachträglich bekannt wird, der Leutnant **Richard von Schroeder** vom 7. westfälischen Jägerbataillon in Büdeburg, der zum 2. Garde-Feldartillerieregiment in Jüterbog abkommandiert war. Als er nach einer Übung mit anderen Offizieren durch ein Dorf bei Großbeeren vorbeiging, kam das Gespräch darauf, daß einmal ein Offizier durch die Flügel einer Mühle, die im Gange war, hindurchgeritten sei. Der junge Offizier meinte, das könne er auch zu Fuß machen. Bevor ihn seine Kameraden zurückhalten konnten, eilte er hin und hüfte das Wagnis mit dem Tode. Ein Flügel traf ihn und schleuderte ihn 50 Meter weit fort. Die Leiche wurde nach Tempelhof in das Garnisonlazarett gebracht.

Ein Banditenstreich. In der Nähe von Catania (Italien) drangen drei Banditen in das Schloß der Baronin **Dianno** ein und marterten die Dienerschaft und bedrohten die Baronin mit dem Tode, wenn sie nicht ihr Geld ausliefern. In ihrer Todesangst übergab die Baronin den Banditen die Schlüssel zum Geldschrank, aus dem die Banditen 10 000 Lire entwendeten und dann spurlos verschwanden.

Raubmord. Aus **Prag** wird gemeldet: Donnerstag abend ist der Bankier **Risch** in seinem an einer der belebtesten Straßen der Stadt gelegenen Geschäft ermordet aufgefunden worden. Es liegt Raubmord vor. Der Täter ist bisher unbekannt geblieben.

Fleischschmuggel. An der schlesisch-russischen Grenze nimmt der Fleischschmuggel seit kurzem einen derartigen Umfang an, daß in einer Woche etwa 100 Schmuggler verhaftet wurden. Von russischer Seite wurden die schärfsten Maßnahmen angeordnet.

Liebe und Cholera. Eine amüsante Geschichte aus **Budapest** erzählt der „Verl. Lok.-A.“. Einem Herrn, der mit einer „Dame“ soupiert hatte, wurden von derselben Uhr und Brieftasche abgenommen, er bemerkte aber den Schaden rechtzeitig und übergab die Freundin der Polizei. Hier bekam die Dame zum Entsetzen aller die Cholera, wenigstens nahm man Cholera aus allerhand bestimmten Gründen an! Und die Folge war, daß der Herr, der mit der Choleraverdächtigen zärtlich zusammen gewesen war, sich samt seinen Angehörigen einer fünftägigen strengen Beobachtung unterwerfen mußte. Zum Unglück ist der Mann verheiratet. . . Alle weiteren Konsequenzen, die Ansichten der Gattin usw. kann sich der verehrte Leser selber ausmalen. . .

Die Cholera.

Spandau, 30. Sept. Erbschen der Cholera in Spandau. Die Polizeiverwaltung erläßt eine Bekanntmachung, wonach die Cholerafahr in

Spandau nunmehr vollständig beseitigt ist. Es heißt darin: Am 25. August ist eine Frau an Cholera erkrankt und am 26. August gestorben. Ihr Ehemann erkrankte am 28. August und starb in der Rekonvaleszenz am 4. September an Herzschwäche. Bei vier Personen, die mit dem Ehepaar in Berührung gekommen und im städtischen Krankenhaus isoliert waren, wurden Cholera-bazillen gefunden, ohne daß sonstige Krankheitserscheinungen hervortraten. Jetzt sind auch diese Personen frei von Bazillen. Der Einwohnerschaft danken wir für die bewiesene Besonnenheit und die Bereitwilligkeit, mit der sie sich manchen Unannehmlichkeiten unterzogen hat, und den Ärzten, Beamten und Desinfektionsarbeitern für ihre großen Bemühungen. Nur durch einmütiges Zusammenwirken aller Beteiligten ist es gelungen, die Krankheit auf ihren Herd zu beschränken.

Marienburg, 30. September. Unter choleraverdächtigen Erscheinungen wurde der 30jährige Arbeiter **Otto Schreiber** aus Kalthof in das Marienburger Krankenhaus eingeliefert, ebenso der 1 1/4 Jahre alte Knabe **Paul Münze**. Im ganzen sind in das Diaconissenkrankenhaus 41 choleraverdächtige Personen gebracht worden, von den 18 als mit Cholera-bazillen behaftet festgestellt worden sind.

Wittowik, 29. Septbr. Hier ist ein Todesfall an Cholera festgestellt worden.

Budapest, 29. Septbr. Hier ist seit fünf Tagen kein neuer Cholerafall festgestellt worden; auch aus dem Rohacser Cholera-gebiet ist keine neue Erkrankung gemeldet worden.

Rom, 29. Septbr. In den letzten 24 Stunden ereigneten sich in Apulien drei neue Cholerafälle und ein Todesfall. In der Stadt Neapel kamen 24 neue Cholerafälle und 14 Todesfälle vor, in der Provinz Neapel 5 Cholerafälle und 3 Todesfälle.

Die Straßenkämpfe in Berlin-Moabit.

Im Laufe des Donnerstags bot Moabit nicht mehr das stürmisch bewegte Bild der letzten Tage. Es wird nur über einen allerdings recht dreisten Überfall berichtet. Von dem Grundstück der Fabrik **Ludwig Löwe & Co.** wurde mittags eine Eisenkugel von 1 1/2 Pfund Gewicht auf die Postenkette der Schutzmansschaft über den Zaun geworfen. Die Kugel entstammt den Werken von Löwe. Der Täter wurde noch nicht ergriffen. Vormittags war von der Absicht der Tumultuanten die Rede, die Beusselbrücke in die Luft zu sprengen. Die Polizei traf trotz der Ruhe, die im allgemeinen in den bedrohten Stadtbezirken herrscht, alle erdenklichen Sicherheitsmaßnahmen. Die Festsetzung der Polizeistunde auf 5 Uhr wurde auf einen weit größeren Bezirk ausgedehnt als am Mittwoch. In den besonders unsicheren Straßen des Aufstandsgebietes wurde sie über sämtliche Lokale verhängt. Die Polizei geht mit der Absicht um, für die heutige Nacht 50 Schutzeute mit Karabinern auszurüsten.

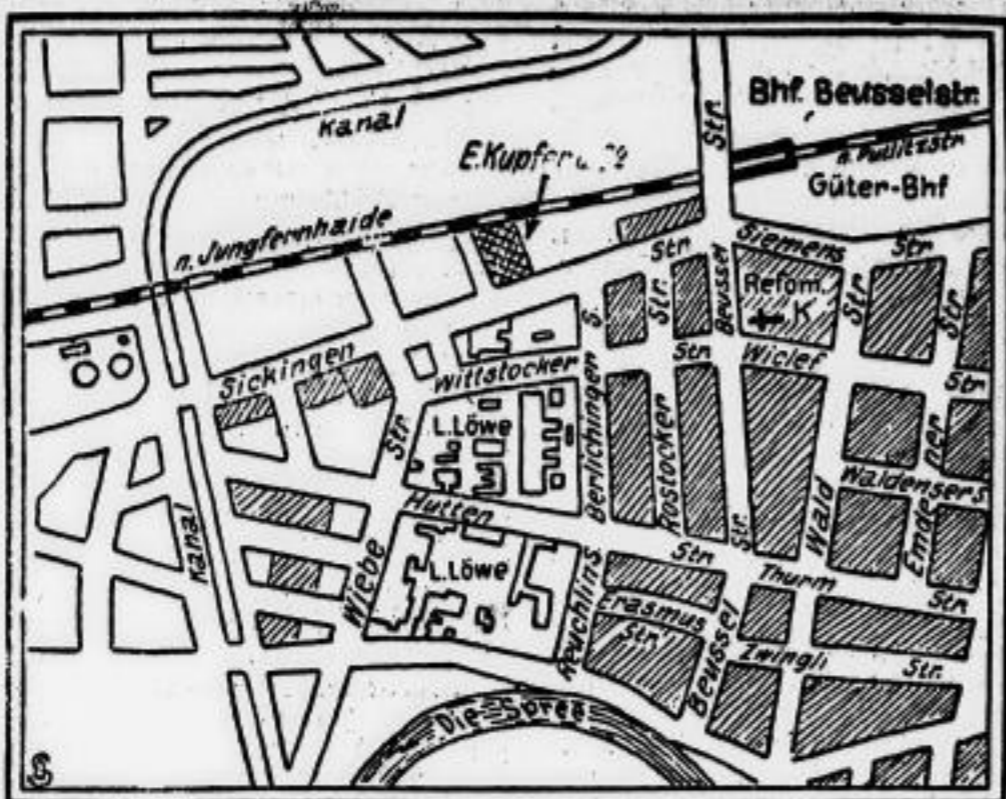
Weiter gehen uns über den Verlauf des gestrigen Tages folgende telegraphische Meldungen zu:

Berlin, 29. September. In Moabit blieb es bis 9 Uhr abends, abgesehen von einigen kleineren Zwischenfällen, ruhig, obgleich trotz des scharfen Vorgehens der Polizei an den letzten Abenden wiederum Tausende von Neugierigen die Straßen belebten.

Berlin, 29. September. Kurz nach 9 Uhr kam es in Moabit doch zu einigen Zusammenstößen. Aus einem Hause der Turmstraße wurde mit einem Blumentopf nach Polizeibeamten geworfen, was mit Ristolenschüssen erwidert wurde, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Auch an der Ecke der Beussel- und Erasmusstraße wurde die Menge von der Berliner und der Charlottenburger Polizei wiederholt zurückgetrieben, wobei es zu mehrfachen Verletzungen und Verhaftungen kam.

Berlin, 29. September. Der streng abgesperrte Teil von Moabit, worin die Unruhen vorgekommen sind, beruhigte sich im Laufe des Abends immer mehr. Kurz nach 10 Uhr erschien der Minister des Innern in Begleitung des Polizeipräsidenten v. **Fagow** und ließ sich von Polizeimajor **Klein** eingehend berichten. Sodann durchfuhr der Minister einige der gefährdeten Straßen.

Berlin, 30. September. Der Minister des Innern erschien gestern abend kurz nach 10 Uhr an der Reformationskirche und sagte den hier versammelten Journalisten, sie möchten auf ihre englischen Kollegen einwirken, daß diese den gestrigen Vorfall nicht zu tragisch nehmen. Der Minister unternahm dann einen Rundgang durch das Streikviertel, wo er sich bis Mitternacht aufhielt und wo ihm auch die Scheinwerfer vorgeführt



Stizze vom Aufruhrgebiet in Moabit.

murden, die die Straßen erleuchten sollen, falls sie noch einmal der Beleuchtung beraubt werden sollten.

Neue, schlimmere Krawalle?

In weiten Kreisen geht das Gerücht, daß in der Nacht zum Sonntag die Krawalle in verstärktem Maße stattfinden und daß dem Janhagel Verstärkungen aus anderen Stadtteilen zuteil werden würden.

Ausländische Pressstimmen.

Es braucht kaum gesagt zu werden, daß man in Paris die Berliner Krawalle mit größter Aufmerksamkeit verfolgt. Einzelne Blätter haben Sonderberichterstattung nach Berlin gesandt.

Letzte Depeschen.

Eine Nichtigstellung.

Berlin, 30. September. Die gestern als Außerung des Ministers des Innern gemeldeten, an die Pressevertreter gerichteten Worte, betr. den Vorfall mit den englischen Journalisten, hat nicht der Minister des Innern, sondern der Polizeipräsident v. Jagow gesprochen.

Die bulgarische Anleihe.

Wien, 30. September. Die „Neue Freie Presse“ veröffentlicht eine Unterredung des Budapest Korrespondenten mit dem ungarischen Ministerpräsidenten über das Zustandekommen der ungarischen Anleihe. Der Ministerpräsident sagte u. a.: Es ist eine hoch erfreuliche Tatsache, daß in dem Augenblicke, wo diese Notwendigkeit sich ergab, die alte Freundschaft, die Ungarn mit den österreichischen und deutschen Finanzkreisen verknüpft, sich wieder glänzend bewährt hat.

Graf von Kehrenthal in Turin.

Turin, 30. September. Graf von Kehrenthal ist hier eingetroffen und am Bahnhof von dem Marquis di San Giuliano empfangen worden.

Blutige Grenzwisensfälle.

Saloniki, 30. September. Bei einem Kampfe

gen über sie an. So schreibt „Lanterne“: „Wiel In einem bis zum äußersten militärisierten Lande, das seit so langer Zeit gewohnt ist, die Behörden zu achten, in einem Lande, wo die Menge sich nur sehr langsam aufregt, sollen derartige Bewegungen möglich sein? Ja, sie sind möglich!“

Die liberalen Blätter Englands heuten die Berliner Krawalle zu einer Agitation gegen den Schutzzollgedanken aus, indem sie die Vorgänge von Moabit als eine Auflehnung gegen die deutsche Schutzzollpolitik bezeichnen.

zwischen einer Militärabteilung und einer kleinen bulgarischen Bande in der Gegend von Saloniki wurden zwei Bulgaren getötet und zwei verwundet.

Das Schutrecht über die Algerier in der Türkei.

Konstantinopel, 30. September. Zwischen der Pforte und Frankreich sind Verhandlungen in der Frage des Schutzes für die seit Jahren in der Türkei ansässigen oder neu eingewanderten Algerier eingeleitet worden.

Anstalt für staatliche Schlachtvieh-Verficherung.

Gemäß § 14 des Gesetzes, die staatliche Schlachtviehverficherung betr., vom 2. Juni 1898 sind vom Verwaltungsausschusse 24. April 1906 der unterzeichneten Anstalt hinsichtlich der in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1910 stattfindenden Schlachtungen die der Ermittlung der Entschädigungen nach § 2 des angeführten Gesetzes zu Grunde zu legenden Durchschnittspreise für die einzelnen Fleischgattungen für je 50 kg Schlachtgewicht wie folgt festgesetzt worden:

A. Ochsen:		1 kg demnach
1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	85,—	1,70
2) junge fleischige — ältere ausgemästete	80,50	1,61
3) mäßig genährte junge — gut genährte ältere	74,50	1,49
4) gering genährte jeden Alters	66,—	1,32
5) a. magere	52,—	1,04
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	36,—	—,72

B. Kalben und Rüge:

1) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes*)	82,50	1,65
2) vollfleischige, ausgemästete Rüge höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren**)	78,50	1,57
3) ältere ausgemästete Rüge und gut entwickelte jüngere Rüge und Kalben	73,—	1,46
4) gut genährte Rüge und mäßig genährte Kalben	64,—	1,28
5) gering bez. mäßig genährte Rüge und gering genährte Kalben	55,50	1,11
6) a. magere dergl.	44,—	—,88
b. abgemagerte dergl. soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—	—,60

C. Bullen:

1) vollfleischige höchst. Schlachtwertes	79,—	1,58
2) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	75,—	1,50
3) gering genährte	70,—	1,40
4) a. magere	50,—	1,—
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	40,—	—,80

D. Schweine:

1) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes und zwar der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren†)	69,—	1,38
2) fleischig†)	66,50	1,33
3) gering entw. Mastschweine, sowie ausgemästete Schnitt-eber (Altschneider) und ausgemästete Sauen††)	62,—	1,24
4) nicht ausgemästete Sauen, Schnitt-eber (Altschneider), Zuchtsauen und Zuchteber, sowie sehr gering genährte oder mangelhaft entwickelte Mastschweine	50,—	1,—
5) a. magere, bez. im Ernährungszustande zurückgebliebene Tiere	35,—	—,70
b. abgemagerte, soweit sie nicht nach § 1 Ziffer 1b des Gesetzes von der Versicherung ausgeschlossen sind	30,—	—,60

*) zu B 1. Unter Kalben sind weibliche Kinder zu verstehen, welche noch nicht geboren haben. Länger als 5 Monate trächtige Kalben gehören nicht zu Gruppe B 1.
 **) zu B 2. Länger als 5 Monate trächtige Rüge, sowie Rüge, welche kurze Zeit nach dem Kalben, oder wegen einer im Anschlusse an das Kalben eingetretenen Krankheit geschlachtet werden, gehören nicht zu Gruppe B 2.
 †) zu D 1 und 2. Zu diesen Gruppen gehören nur Schweine, welche noch nicht zur Fucht verwendet worden sind.
 ††) zu D 3. Hochträchtige, sowie solche Sauen, welche erst geferkelt haben, bez. noch ihre Jungen ernähren, gehören in der Regel zu Gruppe D 4.

Dresden, den 24. September 1910.

Anstalt für staatliche Schlachtvieh-Verficherung.

Anmerkungen:

- Die Feststellung des Schlachtgewichts betr. etwaige krankhafte Neubildungen und Auflagerungen angeschlachteten Tieren, vor allem tuberkulöse Veränderungen des Brust- und Bauchfelles, sind bei Feststellung des Schlachtgewichts in Abrechnung zu bringen.
- Die Bewertung des Fettes bei Schweinen betr. Als Fett ist nicht nur das Eingeweidefett (Schmer und Getrösselfett) anzusehen, sondern alles Fett des Tierkörpers, welches für sich gewonnen werden kann, insbesondere der Speck.

Kirchliche Nachrichten von Bischofswerda.

19. Sonntag nach Trinitatis.
 Vorm. 1/8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.
 Herr Pastor Fischer.
 Vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.
 Herr Pastor Gersch.
 In der Gottesaderkirche.
 Nachm. 2 Uhr: Predigtgottesdienst.
 Herr Pastor Fischer.
 Abends 1/8 Uhr: Sonntagverein junger Mädchen.
 Schwester Meta.
 Abends 8 Uhr: Ev.-luth. Männer- und Jünglingsverein.
 Regelaabend.
 Montag abend 1/9 Uhr: Monatsversammlung in der Herberge zur Heimat.
 Mittwoch abend 1/9 Uhr: Bibelstunde in der Herberge.
 Herr Pastor Gersch.
 Freitag früh 10 Uhr: Bestunde.
 Herr Pastor Gersch.
 Die Amtswoche hat Herr Pastor Gersch.

NB. Nach Michaels beginnt der Hauptgottesdienst um 9 Uhr, die Festtagsbestände um 10 Uhr, die Beichte nach wie vor um 1/2 8 Uhr.

Kirchliche Nachrichten von Goldbach.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Montag. Früh 9 Uhr: Kirchweihfestpredigt.

Kirchliche Nachrichten von Grausenthal.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Nachm. 1/2 8 Uhr: Missionsstunde.

Kirchliche Nachrichten von Großhartau.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Nachm. 2 Uhr: Taufen und zwei Trauungen.

Kirchliche Nachrichten von Rammstein.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 1/2 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Dursau.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 1/2 9 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Schmalk.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Nachm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Dursau.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl, insbesondere für die Refruten.

Kirchliche Nachrichten von Neutros a. S.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 8 Uhr: keine Beichte. Nachm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten von Neutros a. S.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pred. Sal. 3, 1.) Herr Pastor Stempel.

Kirchliche Nachrichten von Neutros a. S.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pred. Sal. 3, 1.) Herr Pastor Stempel.

Kirchliche Nachrichten von Neutros a. S.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pred. Sal. 3, 1.) Herr Pastor Stempel.

Kirchliche Nachrichten von Neutros a. S.

19. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. (Pred. Sal. 3, 1.) Herr Pastor Stempel.

Dresdner Börsen - Nachrichten

vom 29. September 1910.

Mitgeteilt von Schmidt & Gottschalk, Bankhaus, Bautzen.

Staatspapiere und Fonds.

Table listing various government securities and bonds with columns for title, quantity, and price.

Bank-Aktionen.

Table listing bank shares and their prices.

Transport-Aktionen.

Table listing transport shares and their prices.

Banknoten.

Table listing banknotes and their prices.

Industrie - Aktien.

Table listing industrial shares and their prices.

Industrie - Prioritäten.

Table listing industrial preference shares and their prices.

Tendenz: ruhig.

Berliner Anfangscourse.

Table listing Berlin opening rates for various securities.

Tendenz: ruhig.

Schlachtvieh - Preise auf dem Viehhofe zu Dresden.

am 29. Septbr. 1910, nach amtlicher Feststellung.

Table showing slaughter prices for various types of livestock (cattle, sheep, pigs) with columns for age, sex, and price.

Frischen Kaffee, Am. sup. S/D, und Knochen-Mehl

hat abzugeben, Mag Paul, Dursau.

Zigarrenmacher, G. Paulsch, Zigarrenf. Baugner Str.

Quitten werden verkauft, Kamenz Str. 49.

Gute erste Hypothek von 4500-5000 Mark per sofort oder später auf ein neugebautes Sandhaus sofort gesucht.

Arnold's extra echte starke Hienfong-Essenz...

Man verlange bloß Arnold's echte Hienfong-Essenz mit der Schutz-Mark.

Berg = Restaurant Klosterberg.

Montag, den 3. Oktober:
Grossen



Schlacht-Fest

in bekannter Weise,
wozu ergebenst einladet **G. Röhler.**

Kyffhäuser, Großbartbau.

Sonntag, den 2. Oktober:
Starkbesetzte

Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet
Otto Dachselt.

Erb-Lehngericht Hyst a. C.

Sonntag, den 2. Oktober:

Starkbes. Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Emil Dahn.**

Ein jüngeres Hausmädchen

sofort gesucht.
Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Begzugshalber ist in meinem
Hause, **Bauhner Straße 61,**

die erste Etage

per 1. April 1911 zu vermieten.
Georg Silbenz.

Achtung! Achtung! Wald-Vögel

sind zu herabgesetzten Preisen zu
verkaufen bei

Josef Mitscherling, Hölgersdorf i. B.,
vis-a-vis der Marienstatue.

Wein-Flaschen

sind billig zu verkaufen. Wo? sagt
die Expedition dieses Blattes.

Gegen viele Hautleiden, wie **judende
Dermatosen, Schuppen.**

Flechte

(Psoriasis,) **Scabie, Eczema des
Kopfes u. Gesichts, Hautjucken,**
einfache, eitrige und entzündliche **Neue**
(Gesichtspickel), **Furunkulose, Ich-**
thyosis, Prurigo d. Kinder, Chron.
Ekzeme (jud. Knötchen) usw. ver-
ordnet **H. Dr. med. S., Spezialarzt**
f. Hautl., mit bestem Erfolg **Zucker's**
Patent-Residual-Seife, à Stück
50 Pf. (15% ig) u. 1.50 Mk. 35% ig,
härteste Form, im Verein mit
Zucker-Creme 75 Pf. u. 2 Mk. bei
Kud. Thesler, Bahnhofstr.

Mit Freuden teile ich jeder-
mann mit, wie er von seinem
Gicht- und Rheumatismsleiden
durch einfache natürliche Mittel
befreit werden kann.
Für Rückporto 10 Pf. erbeten.
Schwester Elise,
Frankfurt a. M., Kiesstr. 17 part.

Kgl. Sächs. Krieger-Verein

Bischofswerda.

Nächsten **Sonntag, den 2. Oktober,** abends 1/8 Uhr, findet im
grossen Saale des Schützenhauses das diesjährige

Herbst - Vergnügen,

bestehend in **Konzert und Ball,** statt.
Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Reservisten

und andere dem Verein noch fernstehende Kameraden, die ihren Beitritt
durch Abgabe ihrer Militärpapiere bewirken, haben Zutritt zum Ver-
gnügen und sind herzlich willkommen.

Programm und Kotillon je 20 Pfennige.

Zu recht zahlreicher Beteiligung ladet hierdurch ein **der Vorstand.**

Hotel u. Restaurant „Waldhaus“

Nieder-Neukirch.

Zum **Kirchweih-Fest** Sonntag u. Montag, den 2. u.
3. Oktober a. c., bringe meine

schönen Lokalitäten

in empfehlende Erinnerung. Für musikalische Unterhaltung ist
bestens gesorgt.

Reichhaltigste Speisekarte in **Fisch und Wild** etc., wie
ebenso in bekannter Güte

ff. Stoff.

Mit vorzüglichster Hochachtung **Arthur Strupp.**

Georgenbad Niederneukirch.

Sonntag und Montag, den 2. u. 3. Oktober:

Kirmes-Feier,

wozu alle Gönner, Freunde und Bekannte freundlichst einladen
Friedrich Oehmke und Frau.

Erblehngericht zu Weickersdorf.

Sonntag und Montag, den 2. und 3. Oktober:

KIRMES-FEST.

An beiden Tagen von nachm. 4 Uhr an:
BALL-MUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein **H. Hartmann.**

Gasthof zu Demitz-Thumitz.

Sonntag, den 2. Oktober:

Starkbes. Ball-Musik.

Hochachtungsvoll **Moritz Knoch.**

Innungs-Versammlung

der **Schmiede-, Stellmacher-, Schlosser-, Messer-**
schmiede-, Feilenhauer u. Klempner-Zwangs-
Innung zu Bischofswerda,
findet **Sonntag, den 9. Oktober, nachm. 1/3 Uhr** im
Schützenhause statt; Tagesordnung durch Postkarte, Rechnung
und Haushaltsplan liegen vom 1. bis 8. Oktober beim Obermeister
aus. Anträge, welche in dieser Versammlung zur Beratung
kommen sollen, sind bis 5. Oktober schriftlich einzureichen.
Schluss der Präsenzliste 1/4 Uhr.
Der Gesamtvorstand,
H. Schneider, Obermeister.

Gasthof „zur Erholung“, Demitz-Thumitz.

Sonntag, d. 2. Oktobr., u. 4 Uhr an:

Starkbesetzte Ball-Musik,

wozu freundlichst einladet
Paul Beyer.

Erbgericht zu Schmölln.

Sonntag, den 2. Oktober:

Starkbesetzte BALL-MUSIK

wozu ergebenst einladet **Paul Grosse.**

Gasthof z. Elephanten, Rothmannsdorf.

Sonntag, den 2. Oktober:

Starkbesetzte Ball-Musik,

wozu ergebenst einladet **B. Schäfer.**

Erbgericht Schönbrunn.

Sonntag, den 2. Oktober,
von nachmittags 4 Uhr an:

Jungfern-Ball

wozu ergebenst einladet **H. Schöffig.**

Gasthof Medewitz.

Sonntag, d. 2. Oktober:

Starkbesetzte Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein
Rich. Winkler.

Gasthof Nieder-Burkau.

Sonntag, den 2. Oktober,
von nachm. 4 Uhr an:

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **E. Katzer.**

103er Wanderversammlung

Sonntag, d. 2. Oktobr.,
abends 1/10 Uhr:

beim Kamerad **Tochritz**
Brauerei Schmölln.
Die geehrten Kameraden **nebst**
werten Frauen werden zu recht
zahlreicher Beteiligung eingeladen.
Abmarsch vom **Schützenhaus 1/9**
Uhr, oder Abfahrt vom **Bahnhof**
9²⁴ abends. **Der Vorstand.**

Dram. Ver., Eintracht.

Sonntag, d. 2. Oktober:

Wander-Abend

nach der **Ausselchäute,**
wozu die Mitglieder nebst Angehörigen
freundlichst einladen
der Gesamtvorstand.
Abmarsch **abends 8 Uhr** vom
Schützenhaus.

Turn-Verein Bischofswerda.

Sonntag, d. 1. Oktobr.:

Monats-Versammlung

Erbgericht Pöhl.

Sonntag, den 2. Oktober,
nachmittags **punkt 5 Uhr:**

Monats-Versammlung

des **Turnvereins.** Pünktliches Er-
scheinen aller Mitglieder, sowie der
Böglinge dringend erwünscht.
Der Vorstand.

Beilage zum „Sächsischen Erzähler“.

Winter-Fahrplan

vom 1. Oktober bis 30. April 1910/11.

Dresden — Görlitz.														Görlitz — Dresden.																			
I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-III	I-III	I-IV	I-IV	I-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV										
Dresden-G	12,20	1,30	6,03	7,00	8,45	8,58	10,19	12,21	1,25	3,03	5,00	5,23	8,00	8,15	9,34	10,25	Görlitz Abf.	2,00	—	4,17	—	7,48	8,58	11,17	2,11	2,20	1,24	6,58	8,52	9,07			
Wettinerstr.	12,25	—	6,08	7,05	—	9,03	12,26	1,30	3,08	—	5,28	8,05	8,20	9,39	—	—	Schlaurotz	—	—	4,24	—	7,55	—	—	—	2,27	—	—	—	9,14			
Dresden-N	12,30	1,45	6,14	7,11	8,53	9,09	10,30	12,35	1,35	3,14	5,09	5,33	8,10	8,26	9,45	10,32	Görlitz	—	—	4,33	—	8,05	—	—	—	2,37	—	—	—	9,24			
Kloppsch	12,44	—	—	7,25	—	9,23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Reichenb.	—	—	4,40	—	8,12	—	—	—	2,44	—	—	—	9,31			
Rangebriid	12,53	—	—	7,34	—	9,32	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Jobitz	—	—	4,47	—	8,19	—	—	—	2,51	—	—	—	9,38			
Radeberg	1,02	—	—	7,43	—	9,41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Wobau	2,25	—	4,59	—	8,32	9,23	11,44	2,36	3,06	—	—	—	9,51			
Krnbdorf	1,10	—	—	7,54	—	9,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Breitenb.	—	—	5,07	—	8,40	—	—	—	3,15	—	—	—	9,59			
Großharth.	1,21	—	—	8,06	—	10,02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bommritz	—	—	5,14	—	8,49	8,47	12,00	—	3,22	—	—	—	10,06			
Weidersb.	—	—	—	—	—	10,09	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kubitzsch	—	—	5,22	—	8,58	8,55	12,07	—	3,30	—	—	—	10,14			
Bischofsw.	1,35	—	—	8,18	—	10,17	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bausen	2,48	3,54	5,34	6,48	7,07	9,07	9,44	12,21	3,43	—	—	—	—	10,26		
Demitz	1,41	—	—	8,28	—	10,24	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Seitfen	—	—	4,05	5,46	7,00	—	—	—	3,55	—	—	—	10,38			
Seitfen	1,50	—	—	8,34	—	10,33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Demitz	—	—	4,16	5,56	7,09	—	—	—	4,05	—	—	—	10,48			
Bausen	1,59	—	—	8,43	—	10,46	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Bischofsw.	—	—	4,24	6,09	7,19	9,03	9,39	12,54	4,15	—	—	—	11,01			
Kubitzsch	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Weidersb.	—	—	—	—	7,24	—	—	—	—	—	—	—	11,08			
Bommritz	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Großharth.	—	—	4,31	6,19	7,32	—	—	—	—	—	—	—	—	11,14		
Breitenb.	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Krnbdorf	—	—	—	—	7,47	—	—	—	—	—	—	—	11,24			
Wobau	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Radeberg	—	—	4,54	6,37	7,58	—	—	—	—	—	—	—	—	11,32		
Jobitz	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Seitfen	—	—	5,01	—	8,04	—	—	—	—	—	—	—	—	11,40		
Breitenb.	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Kloppsch	—	—	5,08	—	8,11	—	—	—	—	—	—	—	—	11,47		
Wobau	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dresden-N	3,42	5,19	6,58	8,23	9,36	10,27	10,38	1,47	3,54	4,23	5,07	6,39	7,08	9,48	10,27	11,58
Jobitz	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Weitenerstr.	—	—	5,22	7,01	8,26	—	—	—	—	—	—	—	—	12,01		
Breitenb.	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Schlaurotz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12,07	
Wobau	—	—	—	—	—	11,11	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	Dresden-G	3,48	5,28	7,07	8,32	9,43	10,36	10,44	1,58	4,00	4,32	5,18	6,47	7,15	9,57	10,33	12,07

Bischofswerda — Jittau.

II-IV	I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-IV	I-IV	I-III
Bischofswerda	7,20	9,34	10,40	2,28	4,37	9,24	11,11
Schmolln	7,26	—	10,47	2,32	4,44	9,30	—
Burgau	7,31	—	10,52	2,36	4,49	9,35	—
Niederneufkirch	7,39	—	11,01	2,44	4,57	9,43	—
Oberneufkirch	7,46	—	11,08	2,50	5,04	9,50	11,27
Bilitzen	7,56	—	11,21	3,00	5,15	10,00	—
Schirgiswalde	8,02	—	11,28	3,06	5,21	10,07	11,37
Schlamb	8,09	—	11,34	3,12	5,27	10,13	—
Taubenheim	8,16	—	11,42	3,19	5,34	10,20	—
Neusalza-Sprbg.	8,28	10,10	11,49	3,28	5,41	10,28	11,52
Ebersbach	8,39	10,18	12,05	3,38	5,52	10,42	12,02
Reigersdorf	8,47	10,25	12,13	3,46	6,00	10,49	—
Eibau	8,54	10,30	12,20	3,53	6,08	10,56	—
Oberdorf Ober-	9,01	—	12,27	3,59	6,15	11,02	—
Oberdorf	9,06	—	12,32	4,05	6,21	11,07	—
Mitteloberdorf	9,10	—	12,36	4,09	6,25	11,11	—
Schelle	9,17	—	12,43	4,16	6,31	11,17	—
Jittau	9,25	10,48	12,51	4,25	6,39	11,25	12,27

Jittau — Bischofswerda.

II-IV	I-III	I-IV	I-III	I-IV	I-IV	I-IV	I-IV
Jittau Abf.	4,05	6,54	7,45	10,30	1,12	3,40	8,36
Schelle	7,03	—	—	10,39	1,21	3,49	8,45
Mitteloberdorf	7,10	—	—	10,45	1,28	3,56	8,52
Oberdorf Ober-	7,14	—	—	10,51	1,33	4,03	8,57
Oberdorf	—	—	—	—	—	—	—
Eibau	7,21	—	—	10,58	1,40	4,10	9,03
Reigersdorf	7,32	—	—	11,08	1,51	4,19	9,18
Ebersbach	7,39	8,15	11,15	1,58	4,26	9,28	—
Neusalza, Sprbg.	7,48	8,21	11,24	2,07	4,36	9,35	—
Taubenheim	7,56	—	—	11,34	2,16	4,44	9,42
Schlamb	8,02	—	—	11,41	2,22	4,50	9,51
Schirgiswalde	8,10	—	—	11,48	2,29	4,57	9,58
Bilitzen	8,18	—	—	11,53	2,35	5,03	10,05
Niederneufkirch	8,24	—	—	12,03	2,44	5,12	10,15
Burgau	8,34	—	—	12,13	2,55	5,22	10,25
Schmolln	8,41	8,52	12,21	3,03	5,30	10,32	—
Neusalza	8,47	—	—	12,27	3,09	5,38	10,38
Schlamb	8,51	—	—	12,32	3,14	5,41	10,43
Bischofswerda	8,57	9,02	12,38	3,20	5,47	10,48	—

Bischofswerda — Ramenz.

II-IV	II-IV	II-IV	II-IV	
Bischofswerda	7,25	1,40	4,20	9,12
Schönbrunn	7,38	1,51	4,36	9,23
Burgau	7,47	2,03	4,51	9,35
Raufschwitz	8,00	2,16	5,08	9,48
Elstra	8,10	2,28	5,30	10,00
Thonberg-Prützig	8,17	2,38	5,42	10,07
Bieja	8,24	2,45	5,54	10,15
Ramenz	8,34	2,58	6,06	10,25

Ramenz — Bischofswerda.

II-IV	II-IV	II-IV	II-IV	
Ramenz	5,50	11,30	2,03	7,02
Bieja	6,01	11,42	2,14	7,16
Thonberg-Prützig	6,08	11,49	2,21	7,25
Elstra	6,17	11,58	2,30	7,36
Raufschwitz	6,27	12,08	2,41	7,48
Burgau	6,40	12,21	2,56	8,03
Schönbrunn	6,52	12,33	3,09	8,16
Bischofswerda	7,03	12,44	3,21	8,27

Birna — Krnbdorf — Ramenz.

Alle Züge von Birna bis Dittersbach führen II. bis IV. Klasse. Von Krnbdorf bis Ramenz I. bis IV. Klasse.

Birna	Abf.	5,18	5,40	7,45	8,44	12,06	2,48	5,15	6,40	II. u.	8,33	10,24	11,48
Dohnen	5,32	5,54	7,59	8,57	12,20	3,04	5,31	6,55	III.	8,47	10,38	12,01	
Dittersbach	5,41	6,05	8,08	9,08	12,33	3,18	5,43	7,04	III.	8,59	10,47	12,10	
Krnbdorf	6,11	—	—	9,14	12,39	3,23	5,49	7,16	—	9,05	—	—	
Kleinrnsdorf	6,54	—	—	10,38	1,20	5,02	6,01	8,09	—	9,23	11,44	—	
Großrnsdorf	7,02	—	—	10,46	1,28	5,10	6,17	8,33	—	11,52	—	—	
Bulzsch	7,09	—	—	10,53	1,34	5,18	6,24	8,40	—	11,59	—	—	
Bischofheim	7,18	—	—	11,01	1,42	5,25	6,32	8,50	—	12,07	—	—	
Ramenz	7,26	—	—	11,10	1,50	5,33	6,40	9,00	—	12,15	—	—	
	7,35	—	—	11,19	1,59	5,42	6,49	10,12	—	12,24	—	—	

Ramenz — Krnbdorf — Birna.

Ramenz	Abf.	—	5,42	8,38	12,15	3,02	—	—	—	—	—	—	—
Bischofheim	—	5,54	—	8,50	12,27	3,12	—	—	—	—	—	—	—
Bulzsch	—	6,03	—	8,59	12,37	3,20	—	—	—	—	—	—	—
Großrnsdorf	—	6,11	—	9,07	12,46	3,28	—	—	—	—	—	—	—
Kleinrnsdorf	—	6,16	—	9,12	12,51	3,33	—	—	—	—	—	—	—
Krnbdorf	—	6,42	—	10,35	1,22	3,00	3,51	—	—	—	—	—	—
Dittersbach	—	6,51	—	10,44	1,32	3,11	4,01	—	—	—	—	—	—
Dohnen	5,33	6,56	8,12	10,49	1,37	3,18	4,07	5,35	6,57	9,00	10,38	—	—
Birna	5,43	7,08	8,2										

L

Tag

Der
31

Mit den

Erscheint jeden
Der Bezugspreis
Beilagen bei
Erscheinung ins
1
E

Tagung zur
Kommission,
Tagung durch
jähres Schrift
jemand, der
in Frage ko
gänzungsster

laufenden F
Angabe des

Zubehör u

Öffentl

Tagung
ausführung i
Bauzner St

**Die heutige
außerdem**

Das

Heute vor
wart des Kön
statt. (Siehe

Am gestrige
Flog der Ver
irrtümlich die
der Nähe von
Repte Depesch

Der Arbeit
denindustrie
(Siehe Deut

Bei dem D
Buliano gest
shal gab, sind
den.

Die offizi
volksi zum
zunehmende erfo

**Das Jubil
gehu**

Ein für die
des deutschen
fällt auf den
Vierteljahrhun
genossenschaft
Unfallversicher
Tätigkeit bega